

Klein, frei, Gersau!

Wer wird das Schweizer Dorf des Jahres? Sie entscheiden! **Gersau SZ** war einst der kleinste Staat Europas. Noch heute lebt das Rigi-Dorf vom Freigeist – und vom mediterranen Klima mit Palmen am Vierwaldstättersee.

TEXT MAX FISCHER
FOTOS MARCO SCHNYDER

Fakten

1775

beschrieb

Goethe auf seiner ersten Schweizer Reise auf der Überfahrt nach Gersau die Umgebung bewundernd als «mannigfaltig, gross und interessant».

2519

Menschen

wohnen zurzeit im schwyzerischen Gersau.

24

Quadratkilometer gross war der einst kleinste Staat Europas «Altfrye Republik Gersau».

Denise Gerth (l.) und Sandra Häusler planschen am Ufer des Vierwaldstättersees: «Im Sommer lieben die meisten Gersauer ihre tägliche Abkühlung», sagt Frau Bezirksammann.



Südliches Flair: Direkt am Vierwaldstättersee, unterhalb der Rigi Hochflue (l.), imponieren das Alte Rathaus mit den Wappen aller einheimischen Familien – und viele blumengeschmückte Häuser.



Es gibt Orte, die man besucht. Und es gibt Orte, die man nicht mehr vergisst. Das kleine Gersau am Südhang der Rigi, direkt am Vierwaldstättersee gelegen, gehört zur zweiten Kategorie. «Wegen unseres milden Klimas werden wir Riviera der Zentralschweiz genannt», sagt die Tourismusverantwortliche Denise Gerth. Und tatsächlich: An der Uferpromenade wachsen Palmen, in vielen privaten Gärten Feigen, Kiwis, Zitrusfrüchte und sogar Kaki. Doch Gersau ist mehr als ein hübsches Uferdorf. «Der Bezirk Gersau erstreckt sich von Rigi Hochflue über Rigi Scheidegg / Burggeist bis zum Gersauerstock», erklärt Gerth.

Ein Spaziergang durch den Ort zeigt: Hier wohnen Geschichte, Stolz und ein guter Schuss urschweizerischer Freiheitsgeist. «Fast vier Jahrhunderte lang war die Altfrye Republik Gersau der kleinste freie Staat Europas», sagt Frau Bezirksammann Sandra Häusler. Mit eigener Verfassung, eigenem Gericht und eigener Verwaltung. Erst 1817 wurde sie dem Kanton Schwyz zugesprochen.

Ganz verschwunden ist der republikanische Geist nie. «Noch heute haben wir ein eigenes Bezirksgericht», so Häusler. 2014 wurde der Gersauer Gulden geschaffen. Er soll an die Freiheit und Eigenheit des Dorfes erinnern – mit der Münze kann man in den einheimischen Geschäften bezahlen. Eine Inschrift am Schiffmeister-Balzbrunnen auf dem Rathausplatz hält die Erinnerung an den offenen Geist der

Bewohner wach: «Gersau bleibt Gersau, ein freies Volk, ein freies Land.»

Dass Gersau seinen eigenwilligen Charakter bewahrt hat, zeigt sich in der Sprache: Wer etwas auf unkonventionelle Art angeht, der gersauert. Und noch ein Beispiel für die Eigenständigkeit: Der Berg oberhalb des Dorfes heisst für die Gersauer Gersauerstock, für die Vitznauer auf der anderen See- seite dagegen Vitznauerstock. Lebendig wird Gersaus Geschichte im Dorfkern. Patrizierhäuser in massiver Steinbauweise wie die Villa Maria oder das Haus Minerva aus dem 18. und 19. Jahrhundert erzählen von einer Zeit, als

Gersau dank der Seidenindustrie wirtschaftlich aufblühte.

Wer Gersau besucht, sollte in der BäckerSchtube vis-à-vis des Rathauses einen Gersauer Käsekuchen probieren. Mit seinem knusprigen Hefeteigboden und der geheimen Käsemischung ist er ein echtes Original. «Jede Familie hatte ihr eigenes gut gehütetes Käse-Rezept», verrät Sandra Häusler. Und wer vor der Abreise Lust auf einen Schwumm hat, findet in einem der beiden Strandbäder Cholplatz oder Kindli Gelegenheit dazu; stilvoll geht es mit der Fähre ins nidwaldnerische Beckenried. ●

Gersau gewinnt – *Gersau spinnt*

Die SI-Leserinnen und -Leser haben entschieden. Gersau ist das «Dorf des Jahres». Am Vierwaldstättersee treffen Riviera-Feeling, prächtige Häuser, **300 Jahre Seidenverarbeitung** und Menschen mit Herzblut aufeinander.



Die Riviera des Vierwaldstättersees: Gersau liegt am Fuss von Rigi Hochflue und hat ein mediterranes Klima.



Üppig geschmückte Häuser geben dem Schwyzer Dorf seine unverwechselbare Identität.

TEXT MONIQUE RYSER
FOTOS KURT REICHENBACH

Gersau ist kein Dorf, es ist eine kleine Welt. Wer hier ankommt, sieht zuerst den See, den Gersauerstock und die Rigi Hochflue. Herrschaftliche Häuser, die Uferpromenade mit ihren Palmen und die vielen privaten Gärten mit Feigen, Kiwis, Zitrusfrüchten und sogar Kaki.

Wer länger bleibt, merkt schnell, dass Gersau von zwei Dingen lebt: von seiner Geschichte – und von den Menschen, die sie weitertragen. «Gerade für all diese Persönlichkeiten, die sich im Tourismus, in Sport und Kultur sowie in der Wirtschaft Tag für Tag einsetzen, macht mich dieser Sieg stolz und überglücklich», sagt Sandra Häusler, 59, die Gemeindepräsidentin, die hier Frau Bezirksammann heisst. «Und ja, ich weiss es zu schätzen, dass ich in solch einem tollen Dorf leben und politische Verantwortung übernehmen darf!»

und Schiffe kommen und gehen. Hier erlebt man unglaublich viel.»

Wen wunderts, dass die «Riviera der Zentralschweiz» viele bekannte Köpfe anzieht. Entertainerin, Schauspielerin und Moderatorin Monika Kaelin wohnt direkt am Wasser. ESC-Teilnehmerin Gunvor hat sich ebenso hier niedergelassen wie Singer-Songwriter Shem Thomas oder der Schweizer Meister im Trailrunning, Tobias Baggenstos. Verliebt in Gersau hat sich auch die international renommierte Ikebana-Künstlerin Ursula Altenbach, die hier arbeitet und ausstellt.

Auch Radweltmeister Oscar «Ösi» Camenzind lebt hier. «Jetzt habe ich zwei, drei Gänge zurückgeschaltet», sagt der 55-Jährige. Seit 20 Jahren arbeitet er in Gersau als Pöstler: «Ich kenne jeden – und jede Ecke.» Noch immer strampelt der Gümüeler rund 5000 Kilometer im Jahr. «Aber gemütlich», betont er. Aufgewachsen ist er auf einem Bauernhof im Aufstieg zum Gersauer-

Nicole und Mathias Camenzind von Swiss Mountain Silk mit Frau Bezirksammann Sandra Häusler (r.) auf dem Dach der Fabrik mit Blick auf Vierwaldstättersee und Teile des Dorfes.



«Für alle, die sich im Dorf engagieren, macht mich dieser Sieg glücklich»

FRAU BEZIRKSAMMANN SANDRA HÄUSLER

Das Alte Rathaus mitten im Dorfzentrum, heute Ortsmuseum, erzählt von der altfryen Republik Gersau, einst kleinster Freistaat Europas. Ein paar Schritte weiter öffnet sich der Park der Villa Flora, die grüne Visitenkarte des Dorfes. Die Villa selbst beherbergt die Gemeindeverwaltung, der Park wird mit wechselnden Skulpturen- ausstellungen zur Open-Air-Galerie. «Ich habe einige Lieblingsplätze», sagt Denise Gerth, 56, Leiterin des Infocenters. «Aber einer ist besonders, denn er ist auch mein Arbeitsplatz: die Schiffstation, wo das Infocenter untergebracht ist. Von meinem Platz aus sehe ich direkt auf den See. Leute

Das Alte Rathaus aus dem Jahr 1745 mit dem Ratssaal der alten Republik Gersau ist heute ein Museum.



Früher sprintete er um Sekunden, heute kurvt er als Pöstler durchs Dorf Gersau. Ösi Camenzind, Radweltmeister von 1998: «Bei dieser Hitze ist eine Glace das Richtige!»

Zum elften Mal wählten die Leserinnen und Leser der *Schweizer Illustrierten* und der *l'illustré* das **Schweizer Dorf des Jahres**. Der Wettbewerb kann dank der Sponsoren Volg und Suzuki durchgeführt werden.

Präsentiert von
Volg
frisch und fründlich

SUZUKI

Eine Initiative von
SCHWEIZER ILLUSTRIRTE

L'ILLUSTRÉ

Die schönsten Schweizer Dörfer

stock. «Schon als Kind fuhr ich mehrmals täglich den Stutz hinauf – das hat wohl eine gewisse Grundkondition gegeben», verrät er sein Erfolgsgeheimnis. Er war viel in der Welt unterwegs, als Profi an Tour de France und am Giro d'Italia. «Aber dieser Flecken hier am Vierwaldstättersee ist etwas ganz Besonderes.»

Die Pracht von Gersau beruht auf der goldenen Ära der Seidenproduktion. Anno 1730 kam die wertvolle Fracht erstmals über den Seeweg nach Italien und danach nach Gersau. Das Dorf wurde zum Hotspot der Schweizer Seidenindustrie. Hier wurde Schappe- und Florettseide zu feinen Garnen verarbeitet. Drei Handelshäuser dominierten die Blütezeit, sichtbar bis heute in ihren prachtvollen Wohnsitzen: dem Hof, dem Grosslandammannhaus und der Villa Minerva. Letztere liess Josef Maria Camenzind, Mitbesitzer der Firma Andreas Camenzind & Sohn und reichster Seidenherr im Dorf, 1790 errichten.

Im Oval Office liegt Seide von hier Anderswo ist die Seidenindustrie verschwunden. In Gersau hat sie überlebt – die Geschwister Nicole, 54, und Mathias Camenzind, 57, halten in fünfter Generation bei Swiss Mountain Silk im wahrsten Sinne des Wortes die Fäden in der Hand. Beide sind in der Villa Minerva aufgewachsen, beide gingen beruflich zuerst eigene Wege ausserhalb der Fabrik. Erst als es 2004 um die Weiterführung des Familienbetriebs ging, stiegen sie gemeinsam ein. «Das ist die letzte aktive Seidenspinnerei der Schweiz», sagt Mathias. «Wir stellen pro Jahr 80 bis 120 Tonnen Garne und Zwirne aus reiner Seide oder Mischungen mit anderen Naturfasern her.»

Verarbeitet werden sie von Modehäusern auf der ganzen Welt und in exklusiven Teppichen – bis ins Oval Office des US-Präsidenten. «Einer unserer Kunden in den USA hat einen Teppich im Auftrag von George H. W. Bush produziert. Mit dem grossen Siegel der Vereinigten Staaten, dem Weisskopfseeadler mit US-Wappen – mit Seide von uns! Ob ihn Donald Trump noch benutzt, wissen wir nicht», sagt Mathias Camenzind.

«Wir sind die letzte aktive Seidenspinnerei der Schweiz»

MATHIAS CAMENZIND

Zu Spitzenzeiten am Anfang des 19. Jahrhunderts lebten rund 450 Menschen in Gersau von der Seide. «Heute beschäftigen wir 22 Personen», so Mathias Camenzind. «Wir bedienen einen Nischenmarkt.» Auf dem Dach des Fabrikgebäudes, mit Blick über Gersau und den glitzernden Vierwaldstättersee, posieren Nicole und Mathias an diesem Sommertag neben Sandra Häusler. Unten laufen die Spinnmaschinen. Ein Spagat zwischen lokalem Handwerk und globalem Markt. Im Betriebslabor werden Seidenkammzüge geprüft, in der Halle laufen Kämmmaschinen, Ringspinnereien und Spulmaschinen, aus denen am Ende glänzende Garne kommen.

Seit 1892 hat die Firma Krisen, Kriege und den Strukturwandel der Textilindustrie überstanden – dank guten Handelskontakten, etwa nach China, und der Bereitschaft, immer wieder zu investieren. «Gersau lebt aber nicht nur von einzelnen Figuren, sondern von einem dichten sozialen Gewebe», sagt Sandra Häusler. Und Denise Gerth ergänzt: «Der Ort hat ein aussergewöhnlich reges Vereinsleben, ein breites Sportangebot für Kinder und Jugendliche und ein Kulturprogramm, das weit über die Grösse des Dorfes hinausgeht.»

Vielleicht ist genau das der eigentliche Charme dieses Orts: Gersau hat aus Seide Wohlstand gemacht, aus Wohlstand Räume und Häuser. Und aus all dem Menschen, die keine Statisten sind – sondern Macherinnen und Macher. Damals wie heute. ●

Fakten

1

Gramm

pro 300 Meter wiegt das feinste Garn von Swiss Mountain Silk. Das dickste ist 1 Gramm pro 2,5 Meter leicht.

421 756.84

Franken

betrug das Stiftungskapital der bereits 1920 gegründeten Angestellten- und Arbeiterfürsorgestiftung der Camenzind & Co. – erst seit 1985 ist in der Schweiz die Pensionskasse obligatorisch.

1400

n. Chr.

wurden in der Lombardei Maulbeerpflanzen angelegt, die Seidenzucht erreichte im 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Von dort aus verbreitete sich die Seide über den Gotthard auch an den Vierwaldstättersee nach Gersau.



Sie halten die Fäden in der Hand: Nicole umwickelt ihren Bruder Mathias mit Seidengarn. An den Seiten sind Ringspinnmaschinen.



Mathias Camenzind schaut im Vorwerk zum Rechten: Hier wird das Rohmaterial zu einem feinen, spinnbaren Band verarbeitet.

Der Kokon wird gekocht, gewaschen und getrocknet, die Fasern gekämmt und zu Kammzug verarbeitet. Das dünne Band wird zum Schappeseidengarn für Krawatten gesponnen.



Riviera am Vierwaldstättersee: Gersau ist das Dorf des Jahres 2026, gewählt von der Leserschaft der SI.

FEIER IN GERSAU ZUR WAHL
ZUM DORF DES JAHRES 2026

Wo der Geist der Freiheit weht

Die jüngste Gersauerin heisst **Amelie Ruxanna**. Im Januar geboren, ist sie die genau 2500. Einwohnerin von Gersau SZ. Zum Nachnamen heisst die neue Erdenbürgerin **Camenzind** – was im Dorf am Vierwaldstättersee nicht erstaunt: Leben hier doch 389 Personen mit diesem Namen. Eine Perle sei das Dorf, hat schon der Verein «Die schönsten Schweizer Dörfer» erkannt. Dessen Präsident **Kevin Quattropiani** war vor Ort, als die Plakette zum Schweizer Dorf des Jahres 2026 an Frau Bezirksammann **Sandra Häusler** übergeben wurde. Der Wettbewerb wurde zum elften Mal von der *Schweizer Illustrierten* und «L'illustré» und mit den Sponsoren **Volg** und **Suzuki** durchgeführt. Werbung in eigener Sache machte Bezirksäckelmeister **René Baggenstos**: «Wir haben einen günstigen Steuerfuss, Rang 8 von 30 Schwyzer Gemeinden.» Und nicht nur das: Das Dorf hat mit dem Gersauer Gulden auch eine eigene Währung. «Das ist Ausdruck des Freiheits- und Unabhängigkeitsdrangs der früheren freien Republik», so **Denise Gerth**, Leiterin des Tourismusbüros. Klar also, dass man hier «einfach zurücklehnen und geniessen kann».



Wappenfarben verbinden:
Ruth Camenzind, Bezirksrätin,
und der Tessiner Kevin Quattropiani.



Sponsor Volg hat ein Bild von Gersau auf Taschen gedruckt: GL-Mitglied David J. Krummenacher mit stv. Leiterin Kommunikation Luana Covre und Monique Ryser, stv. Chefredaktorin SI.



Bezirksäckelmeister
René Baggenstos
mit Lebenspartnerin
Susanne Richard.



Alt Bezirksstatthalter
Meinrad Geisser (l.) mit
Thomas Camenzind, VR-Präsi-
dent Luftseilbahn Rigi Burg-
geist, die 2027 saniert wird.



Vor dem alten Rathaus
der «altfryen Republik»:
Frau Bezirksammann Sandra
Häusler (r.) mit Denise Gerth.